



Beim Sommerfest des SPD-Ortsvereins Gehlenbeck-Eilhausen: Lothar Ibrügger (l.) heftet Wilhelm Tempelmeier die goldenen Ehrennadel der SPD ans Revers.

FOTO: KLAUS FRENSING

Besondere Ehre für einen verdienten Kommunalpolitiker

Seit 50 Jahren Mitglied: Wilhelm Tempelmeier erhält die goldene Ehrennadel der SPD und viel Lob für sein Engagement für Gehlenbeck und Lübbecke

Von Klaus Frensing

■ **Lübbecke-Gehlenbeck.** Ein lauschiger Sommerabend, ein gemütliches Ambiente, gute Gespräche und handgemachte Musik aus den 60-er und 70-er Jahren von „Hired Hands“ – das Sommerfest des SPD-Ortsvereins Gehlenbeck-Eilhausen hatte mehr als 60 Gäste gelockt. Im Mittelpunkt des Abends am „Gehrmker Hius“ stand zunächst einmal Wilhelm Tempelmeier. Mit dem ehemaligen Bundestagsabgeordneten Lothar Ibrügger war ein langjähriger Weggefährte des Jubilars nach Gehlenbeck zum Heimathaus gekommen, um ihm die goldene Ehrennadel der SPD für 50-jährige Mitgliedschaft ans Revers zu heften.

Die Laudatio auf den verdienten Kommunalpolitiker eröffnete Inge Hoffmann. „1969 war das Jahr von Woodstock, der Wahl von Willy Brandt zum ersten sozialdemokratischen Kanzler und Gustav Heinemann zum ersten sozialdemokratischen Bundespräsidenten. Mit Neil

Armstrong betrat der erste Mensch den Mond und in Gehlenbeck trat Wilhelm Tempelmeier der SPD bei“, erinnerte die Ortsvereinsvorsitzende. Bereits kurze Zeit später übernahm er das Mandat von Willi Möhle im Gemeinderat und war nach der kommunalen Gebietsreform weiterhin viele Jahre im Lübbecke Stadtrat tätig, unter anderem als Vorsitzender des Bauausschusses und Ortsvorsteher von Gehlenbeck. „Wilhelm Tempelmeier hat sich um Gehlenbeck verdient gemacht und viel Gutes für uns getan“, lobte Inge Hoffmann. Er habe sich für den Bau des zweiten Sportplatzes ebenso stark gemacht wie für die Ansiedlung des Supermarkts, gehörte zu den Gründervätern des Heimatvereins und hat sich für den Ausbau des Heimathauses „Gehrmker Hius“ eingesetzt.

Lothar Ibrügger, der als Stadt- und Regionalplaner Wilhelm Tempelmeier seit der Zeit der kommunalen Neugliederung kennt, weiß die Verdienste des heute 90-Jährigen zu schätzen. Dass er seit 1975

mehr als 33 Jahre den Wahlkreis Minden-Lübbecke immer direkt gewonnen habe, beruhe vor allem auf der Arbeit von Genossen vor Ort wie Wilhelm Tempelmeier. „Die Erfolge der Sozialdemokratie wäre ohne Frauen und Männer wie dich nicht möglich gewesen“, unterstrich er.

»Ich habe immer in vielen Pötten gerührt«

Die Glückwünsche von Rat und Verwaltung für 50 Jahre erfolgreiche kommunalpolitische Arbeit überbrachte der stellvertretende Bürgermeister Karl-Friedrich Rahe, der Blumenstrauß und eine Flasche guten „Roten“ überreichte.

Wilhelm Tempelmeier dankte sich für die vielen guten Worte. „Als der Krieg 1945 vorbei war, war ich 16 Jahre alt und wusste nichts von Parteien und Gewerkschaften“, erzählte er. Seine Mutter – der Vater war noch in Kriegsgefangenschaft – habe ihm viel über Politik erzählt. Die SPD

mit ihren Grundwerten Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität habe ihm am besten gefallen. Sein Vater, bereits vor 1933 SPD-Mitglied, sei nach der Gefangenschaft wieder politisch aktiv geworden. Damals sei man sich in der Familie einig gewesen, dass nur einer sich in der Kommunalpolitik engagieren könne, da zu Hause viel zu tun war. Bei allen drei Kommunalwahlen in den 60-er-Jahren – sein Vater war 1961 Bürgermeister geworden – habe die SPD in Gehlenbeck immer über 60 Prozent der Stimmen bekommen. Nach dem großen Erfolg 1969 sei er noch am Wahlabend eingetreten.

„Ich habe immer in vielen Pötten gerührt“, so Tempelmeier. „In alle Entscheidungen für Gehlenbeck und seine Bürger war der Ortsvereinsvorstand mit eingebunden“, betonte er. „Mir hat die Arbeit im Ortsverein viel Freude bereitet und ich habe mich in eurer Mitte wohl gefühlt“, hob er hervor. Er sei stolz darauf, in Gehlenbeck etwas für die SPD bewegt zu haben.

Neue Westfälische, 5.9.2019